

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2009

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL**  
**Hallische Händel-Ausgabe**  
**- Kritische Gesamtausgabe –**

*Träger:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Präsident: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann.

*Herausgeber:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Editionsleiter: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle, und Dr. Terence Best, Brentwood/UK.

*Anschrift:* Hallische Händel-Ausgabe, c/o Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232 oder -233, Fax: 0345/50090235, e-mail: blaut@musik.uni-halle.de, landgraf@musik.uni-halle.de, michael.pacholke@musik.uni-halle.de, Internet: [http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel\\_ausgabe.html](http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel_ausgabe.html).

*Verlag:* Bärenreiter-Verlag, Kassel.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 116 Notenbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 erschienen 76 Notenbände mit Kritischen Berichten und 5 Bände Supplemente.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Professor Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Professor Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK, Dr. Hans Dieter Clausen, Hamburg, Professor Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, und Professor Dr. John H. Roberts, San Francisco/USA.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiter Stephan Blaut M.A., Dipl.-phil. Annette Landgraf und Dr. Michael Pacholke, die auch mit der Edition von Bänden betraut sind, sowie Karola Henze (halbtags) als Sachbearbeiterin, die wegen Krankheit durch Teresa Ramer-Wünsche vertreten wird. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgebern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

Alcina, HWV 34 (**II/33**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Siegfried Flesch (†).

Nur wenige Tage nach Fertigstellung der Kompositionspartitur fand am 16. April 1735 am Covent Garden Theatre in London die Uraufführung von Händels „Alcina“ statt, der bis zum Juli desselben Jahres 17 Wiederholungen folgten. Zum Erfolg der Oper hatten wohl auch die für das von der Tänzerin Marie Sallé geführte Ballett-Ensemble bestimmten Sätze beigetragen. Diese am Beginn des ersten Aktes sowie am Ende vom zweiten und dritten Akt eingefügten Tänze entfielen in den Aufführungen von 1736 und 1737, in denen auch Arien gekürzt und die Partien von Ruggiero und Morgana wegen Neubesetzungen geändert wurden. Die Kürzung von sieben Arien um Mittelteil und Da capo hatte Händel vielleicht schon für Aufführungen von 1735 vorgenommen; im Anhang I (Fassung 1736) sind die Zweitfassungen dieser Stücke wiedergegeben. Der Anhang II (Stücke der Fassung 1737) enthält zwei Arien, die Händel für die (neue) Sängerin der Morgana, Francesca Bertolli, aus den Opern „Arianna in Creta“ (HWV 32)

und „Admeto“ (HWV 22) übernommen hatte. Durch Autograph oder Direktionspartitur überlieferte vollständige Sätze, die im Kontext von „Alcina“ nicht aufgeführt wurden, finden sich im Anhang III. Größere Musikabschnitte, die Händel während des Kompositionsprozesses verwarf, stehen im Kritischen Bericht.

Occasional Oratorio, HWV 62 (**I/23**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Merlin Channon, Eye, Suffolk/UK.

Händels „Occasional Oratorio“ auf ein Libretto von Newburgh Hamilton (1691–1761) wurde am 14. Februar 1746 in London im Covent Garden Theatre uraufgeführt. Weitere Vorstellungen fanden am 19. und 26. Februar statt.

Das Werk hat einen politischen Hintergrund: Händel wollte mit dieser patriotischen Komposition das Haus Hannover unter der Regierung Georgs II. im Kampf gegen die Jakobiten unterstützen. Nach der entscheidenden Schlacht im April 1746 im Moor von Culloden verlor das Oratorium seine Aktualität, dennoch wurde es in der kommenden Spielzeit wieder aufgenommen und am 6., 11. und 13. März 1747 mit einigen Änderungen erneut aufgeführt.

Im Hauptteil des Bandes ist die Fassung der Uraufführung abgedruckt. Es gibt drei Anhänge: Anhang I enthält das für die Vorstellungen vom 19. und 26. Februar 1746 hinzugefügte *Accompagnato*, Anhang II die Änderungen für 1747 und Anhang III die Sätze, die vor der Uraufführung gestrichen wurden.

Jephtha, HWV 70 (**I/30**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Kenneth Nott, Hartford/USA.

„Jephtha“ (Libretto: Thomas Morell) ist Händels letztes Oratorium. Es entstand 1751, als Händel bereits die Vorboten seiner Blindheit zu spüren bekam, ein Umstand, der in seinem Autograph durch einen Eintrag vom 13. Februar dokumentiert ist. Das Werk wurde am 26. Februar 1752 im Covent Garden Theatre uraufgeführt und am 28. Februar und 4. März wiederholt.

Zeitgenossen attestierten dem Oratorium eine spezielle Qualität, und den meisten war bewusst, dass Händel wahrscheinlich kein weiteres neues Oratorium mehr aufführen würde. „Jephtha“ wurde 1753 (16. und 21. März), 1756 (2. April) und 1758 (1. März) wieder aufgenommen. Da aber nur das Libretto von 1758 datiert ist, lassen sich die Änderungen für die späteren Aufführungen nicht immer eindeutig zuordnen.

Der Hauptteil gibt die Fassung der Uraufführung wieder. In dem Band gibt es drei Anhänge: Anhang I enthält die vor der Uraufführung verworfene Fassung einer Arie, Anhang II die Stücke, die für die Aufführung 1756 geändert oder zusätzlich eingefügt wurden, Anhang III die Stücke, die sich nicht eindeutig datieren lassen.

2010 sind zur Veröffentlichung vorgesehen:

**I/3** (La Resurrezione, HWV 47), herauszugeben von Terence Best, Brentwood, Essex, UK;

**III/15** (Amen- und Halleluja-Sätze, HWV 269–277, Kirchenlieder 284–286), herauszugeben von Stephan Blaut;

**III/1** (Lateinische Kirchenmusik I: Dixit Dominus, HWV 232, Neuausgabe), herausgegeben von Hans Joachim Marx, Hamburg.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt:

**IV/7** (Kammerduette und -terzette), herauszugeben von Konstanze Musketa, Halle;  
**I/9,2** (Acis and Galatea, HWV 49<sup>b</sup>), herauszugeben von Artie Heinrich, Bernau;  
**II/35** (Arminio, HWV 36), herauszugeben von Michael Pacholke;  
**I/18** (Samson, HWV 57), herauszugeben von Hans Dieter Clausen, Hamburg;  
**II/3** (Agrippina, HWV 6), herauszugeben von John E. Sawyer, Vancouver.

Im Juni referierten Wolfgang Hirschmann und Annette Landgraf auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen 2009 „Händel – der Europäer“ in Halle und im November auf der Wissenschaftlichen Konferenz „Handel, Purcell and Literature“ in London.

Am 16. Juni 2009 moderierte Wolfgang Hirschmann in der Reihe „Musik im Landtag“ einen Abend mit Opernarien von Georg Friedrich Händel im Mainzer Landtag. Dieses Gesprächskonzert zum Händel-Jahr war eine gemeinsame Veranstaltung des Landtags Rheinland-Pfalz, der Akademie der Wissenschaften und Literatur sowie des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz; es musizierten Elisabeth Scholl und L'Arpa festante.

„Händel – ein Komponist der Moderne?“ war das Thema der von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg veranstalteten und von Wolfgang Hirschmann geleiteten Akademischen Disputation am 31. Oktober 2009, an der Silke Leopold (Heidelberg), Martin Elste (Berlin), Axel Köhler (Halle), Wolfgang Katschner (Berlin) und Jens Marggraf (Halle) teilnahmen.

Händels „Messiah“ war Gegenstand einer Vortragsreihe, die am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und in Zusammenhang mit dem Exzellenznetzwerk „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der Universität Halle im Dezember 2009 stattfand. Wolfgang Hirschmann, Sabine Volk-Birke (Halle) und Laurenz Lütteken (Zürich) referierten über Aspekte der textlichen und kompositorischen Faktur sowie Wirkungsgeschichte des Werkes vor dem Hintergrund sich wandelnder ästhetischer und religiöser Systementwürfe des 18. und frühen 19. Jahrhunderts.

Die Mitarbeiter der HHA gaben im Händel-Jahr zahlreiche Rundfunkinterviews zu Händel und hielten Vorträge zu verschiedenen Händel-Themen: über Händels Reisen (Annette Landgraf in Hildesheim und Halle), Händels Messias (Stephan Blaut und Michael Pacholke in Halle), Israel in Egypt (Annette Landgraf in Stuttgart), Editing Handel (Annette Landgraf in Cambridge). Im April des Jahres wurde bei SWR 2 ein Feature „Händels Notenwerkstatt. Von der Handschrift zur modernen Partitur“ ausgestrahlt, das Wolfgang Ruf, Stephan Blaut, Michael Pacholke und Wolfgang Hirschmann mitgestaltet hatten.

Weiterhin wurden verschiedene Musiker zu Repertoire und Aufführungspraxis beraten. Auswärtige Interessenten erhielten – auch während der Konferenz „Händel – der Europäer“ – Führungen durch die Arbeitsräume der HHA und Erläuterungen zur Arbeit der Händel-Ausgabe.

Im November und Dezember wurde in der Arbeitsstelle eine Studentin der MLU Halle-Wittenberg im Rahmen eines Berufspraktikums betreut.